

Birgit Bromund

Markteintrittsbarrieren für ausländische Unternehmen in China

Diplomarbeit

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Copyright © 1999 GRIN Verlag GmbH
ISBN: 9783668591851

Birgit Bromund

Markteintrittsbarrieren für ausländische Unternehmen in China

Examicus - Verlag für akademische Texte

Der Examicus Verlag mit Sitz in München hat sich auf die Veröffentlichung akademischer Texte spezialisiert.

Die Verlagswebseite www.examicus.de ist für Studenten, Hochschullehrer und andere Akademiker die ideale Plattform, ihre Fachtexte, Studienarbeiten, Abschlussarbeiten oder Dissertationen einem breiten Publikum zu präsentieren.

Inhalt

Abkürzungsverzeichnis	9
Vorwort.....	10
1. Wirtschaftsstandort China: Rahmenbedingungen für den Markteintritt	12
1.1 Bevölkerung.....	12
1.1.1 Bevölkerungszahl.....	12
1.1.2 Bevölkerungsgruppen	12
1.1.3 Einkommen	13
1.2 Geographie und Klima	14
1.3 Entwicklung des politischen Systems	15
1.3.1 Staatsorgane, Verfassung.....	15
1.3.2 Kommunistische Partei Chinas (KPCh).....	16
1.3.3 People's Liberation Army (PLA)	17
1.3.4 Menschenrechte.....	18
1.4 Entwicklung des Wirtschaftssystems	18
1.4.1 1949 – 1957: Aufbauphase.....	18
1.4.2 1958 – 1962: Maos "Großer Sprung nach Vorne"	19
1.4.3 1962 – 1965: Erholung vom "Großen Sprung nach Vorne"	19
1.4.4 1966 – 1971: Kulturrevolution unter Mao.....	20
1.4.5 1972 – 1978: Wiederaufbau	20
1.4.6 1978 – 1997: Reformen unter Deng Xiaoping	21
1.4.7 1997 bis heute: Weiterführung der Reformen	23
1.4.8 Entwicklung des Außenwirtschaftssystems.....	23
1.5 Infrastruktur.....	25
1.6 Sektorale und regionale Wirtschaftsstruktur	27
1.6.1 Sektorale Wirtschaftsstruktur	27
1.6.2 Regionale Wirtschaftsstruktur	28
1.7 Außenwirtschaftsbeziehungen	28
2. Allgemeine Markteintrittsbarrieren	30
2.1 Kulturelle Barrieren	30
2.1.1 Kultur und Mentalität	30
2.1.2 Sprach- und Kommunikationsbarrieren.....	32
2.1.3 Beziehungen/ guanxi.....	34
2.2 Barrieren durch reale Ordnungspolitik	36
2.2.1 Wirtschaftssystem	36
2.2.2 rechtlicher Rahmen für die Wirtschaft	39
2.3 Barrieren durch monetäre Ordnungspolitik	43

2.3.1 Fiskalpolitik.....	43
2.3.2 Bankensystem.....	44
2.3.3 ungelöste Probleme im Finanzwesen.....	49
2.3.4 Devisenmarkt	51
2.3.5 Abwertung des RMB	52
3. Markteintrittsbarrieren gegenüber Direktinvestitionen	55
3.1 Begriff und Arten der Direktinvestitionen.....	55
3.1.1 Equity Joint Venture (EJV)	55
3.1.2 Cooperative/ Contractual Joint Venture (CJV)	55
3.1.3 Wholly Foreign Owned Enterprise (WFOE).....	56
3.1.4 Änderung der Unternehmensform	57
3.2 Rechtliche Barrieren	57
3.2.1 Gründung einer Gesellschaft.....	57
3.2.2 Einschränkung der Sektoren	59
3.2.3 Rechtsunsicherheiten.....	60
3.2.4 Gesetzesauslegung durch lokale Behörden.....	61
3.2.5 Geistiges Eigentum an Technologietransfer.....	63
3.2.6 Einschränkung der Eigentumsrechte des Investors	64
3.3 Abgabentechnische Barrieren.....	65
3.3.1 Steuern.....	65
3.3.2 Zölle	69
3.4 Monetäre und finanzielle Barrieren	70
3.4.1 Finanzierung	70
3.4.2 Devisenbilanzausgleich.....	73
3.4.3 Gewinn- und Kapitaltransfer	75
3.5 Praktische Barrieren	76
3.5.1 Partnerfindung.....	76
3.5.3 Rohstoffversorgung	85
3.6 Differenzierung der Barrieren.....	86
3.6.1 Differenzierung nach Branchen.....	86
3.6.2 Differenzierung nach Regionen und Sonderwirtschaftszonen.....	88
4. Besonderheiten des chinesischen Marktes	90
4.1 Marktpotential	90
4.1.1 Marktforschung.....	91
4.1.2 Kaufkraft.....	91
4.2 Anpassungserfordernisse für Produkte.....	94
4.3 Vertrieb und Distribution	96
4.4 Werbung	98

5. Entwicklung der Direktinvestitionen in China.....	101
5.1 Entwicklungsphasen	101
5.1.1 Anfangsphase 1979-1986	101
5.3 Sektorale Verteilung	107
5.5 Investitionsschutzabkommen.....	110
6.3.1 Europäische Union (EU).....	119
Literatur	135

Abkürzungsverzeichnis

ABOC	Agricultural Bank of China
AHK	Außenhandelskammern
BfAI	Bundesstelle für Außenhandelsinformationen
BMWi	Bundesministerium für Wirtschaft
BOC	Bank of China (<i>Zhongguo Yinhang</i>)
BoD	Board of Directors
BVMW	Bundesverband mittelständische Wirtschaft
CCPIT	China Council for the Promotion of International Trade
CCOIC	China Chamber of International Commerce
CIB	China Investment Bank
CITIC	China International Trade and Investment Corporations
CJV	Cooperative/ Contractual Joint Venture
DBA	Doppelbesteuerungsabkommen
DEG	Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft
DIHZ	Deutsche Industrie- und Handelszentren
ECIP	European Community Investment Partner Programm
EJV	Equity Joint Venture
EU	Europäische Union
FERT	Kommission für Wirtschaft und Handel
FIE	Foreign Invested Enterprise = Unternehmen mit ausländischer Beteiligung
GATT	General Agreement on Tariffs and Trade
GSt	Gewerbsteuer
ICBC	Industrial and Commercial Bank of China
IHK	Industrie- und Handelskammern
IKB	Deutsche Industriebank
IMF	Internationaler Währungsfonds
ITIC	International Trade and Investment Corporations
JV	Joint Venture
KfW	Kreditanstalt für Wiederaufbau
KSt	Körperschaftssteuer
MIGA	Multilateral Investment Guarantee Agency
MOFTEC	Ministry of Foreign Trade and Economic Cooperation
NRW	Nordrhein-Westfalen
PCBC	People's Construction Bank of China (<i>Zhongguo Renmin Jianshi Yinhang</i>)
SAFE	State Administration for Foreign Exchange
SES	Senior Experten Service
SOE	State owned Enterprise = Staatsunternehmen
SSB	State Statistics Bureau
SWZ	Sonderwirtschaftszone
TRIM	Trade Related Investment Measures
TVE	Township and Valley Enterprise = ländlicher, nicht-agrarischer Betrieb
VRC,PRC	Volksrepublik China
WFOE	Wholly Foreign Owned Enterprise
WTO	World Trade Organization

Vorwort

Angesichts der Ströme weltweiter Direktinvestitionen in Höhe von 644 Mrd. US\$¹ im Jahr 1998 stellt sich allgemein die Frage, warum einige Länder mehr und andere weniger daran teilhaben. Mit dieser Arbeit soll speziell die Frage geklärt werden, welche Markteintrittsbarrieren in der Volksrepublik China für ausländische Unternehmen existieren, d.h. welche Faktoren den Zufluß von Direktinvestitionen dorthin negativ beeinflussen und einem unternehmerischen Engagement in Form von Joint Ventures oder Tochterfirmen dort im Wege stehen könnten.

Dazu soll im ersten Kapitel ein allgemeiner Überblick über die Volksrepublik China gegeben werden, der zum Verständnis vieler Eigenarten notwendig ist. Dieser ist etwas ausführlicher gestaltet, so daß ein detaillierter Einblick in die Entwicklung des chinesischen Wirtschaftssystems erfolgen kann, welche die Grundlage für viele heutige Zustände bildet.

Den Schwerpunkt der Arbeit bilden die Kapitel zwei und drei, die die größten Investitionsbarrieren behandeln. Darin sollen zunächst die allgemeinen Barrieren eines Markteintritts in China untersucht werden, d.h. Barrieren kultureller Art sowie durch reale und monetäre Ordnungspolitik. Dann folgen im dritten Kapitel zuerst die möglichen Formen von Direktinvestitionen, und dann die investitionsspezifischen Barrieren, die u.a. rechtlicher, abgabentechnischer, monetärer und praktischer Art sind.

Das Kapitel vier befaßt sich mit Besonderheiten des chinesischen Marktes, die ausländischen Unternehmen Schwierigkeiten bereiten könnten: Marktpotential, Produktpassungen, Distribution und Werbemaßnahmen.

Im fünften Kapitel soll ein Überblick über die Entwicklung der Direktinvestitionen in China gegeben werden, d.h. bestimmte Phasen, Umfang, Herkunftsländer, bestehende Investitionsschutzabkommen sowie Trends, unter besonderer Berücksichtigung der deutschen Investitionen.

Fördermaßnahmen für Direktinvestitionen sollen im sechsten Kapitel kurz erläutert werden. Dazu zählen in besonderem Maße die chinesischen Sonderwirtschaftszonen, andererseits auch die Angebote diverser deutscher, chinesischer und internationaler Organisationen.

Anschließend folgt eine kurze Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse.

¹ vgl. de Jongquières 23.06.99

Die Motivation für die Erarbeitung dieses Themas entstand durch ein Auslandssemester an der Ocean University Qingdao, welches mir neben den Wirtschaftsvorlesungen auch die Gelegenheit zum Kennenlernen von 'Land und Leuten' bot. Im Rahmen dieses Aufenthaltes wurden auch Besuche bei mehreren chinesischen und ausländischen Unternehmen vor Ort ermöglicht, welche zumeist eine Gesprächsrunde mit den Geschäftsführern beinhalteten, so daß viele Einblicke in die Praxis und die Probleme der Unternehmen in China gewonnen werden konnten. Diese und persönliche Erfahrungen aus dem Alltag des Aufenthalts sind mit in die vorliegende Arbeit eingeflossen.

"Für viele ausländische Investoren bleibt China ein Mysterium..."² behauptet der Autor eines Zeitschriftenbeitrages. Die vorliegende Arbeit soll ein wenig dazu beitragen, daß dieses Mysterium aufgedeckt wird, zumindest was den wirtschaftlichen Bereich angeht. Um die ganzen Eigenarten Chinas, aber auch seine Faszination, herauszuarbeiten, bräuchte es weit mehr als den Umfang einer Diplomarbeit.

Birgit Bromund

Düsseldorf, September 1999

² Vanhonacker 1997 S. 10

1. Wirtschaftsstandort China: Rahmenbedingungen für den Markteintritt

1.1 Bevölkerung

1.1.1 Bevölkerungszahl

China ist mit 1,227 Mrd. Einwohnern die bevölkerungsmäßig größte Nation der Welt³. Nach dem enormen Wachstum während Maos Herrschaft sind die durchschnittlichen jährlichen Bevölkerungswachstumsraten nun sinkend, was auf die 1980 zum Staatsziel erklärte Ein-Kind-Politik zurückzuführen ist.⁴ Die ursprünglich geplante Bevölkerungszahl von maximal 1,2 Mrd. für das Jahr 2000 wurde trotzdem bereits mit der Bevölkerung von 1995 überschritten. Selbst bei einer jährlichen Wachstumsrate von nur 1% bedeutet dies immer noch ein Anwachsen um 1,2 Mio. Einwohner pro Jahr, was die Regierung vor große Probleme in Bezug auf Versorgung, Infrastruktur und Arbeitsplätze stellt.

1.1.2 Bevölkerungsgruppen

Die Bevölkerung der VR China besteht zu ca. 94% aus Han-Chinesen; die restlichen 6% sind aufgeteilt auf 55 nationale Minderheiten. Dieser Anteil erscheint relativ gering, entspricht aber immerhin noch ca. 70 Mio. Menschen, also fast der Bevölkerung der BRD⁵. Verfassungsmäßig sind alle Nationalitäten gleichberechtigt, was in der Praxis allerdings anders aussieht. Die Unterdrückung von Bräuchen der Minderheiten und deren Ausnutzung als Devisenbringer für touristische Zwecke wird häufig beklagt.

Die nationalen Minderheiten leben zumeist in strategisch wichtigen Grenzgebieten mit hohem Rohstoffvorkommen (z.B. in Tibet und Xinjiang) und haben häufig auch jenseits der Landesgrenzen Volksangehörige. Daher ist die Loyalität der Minderheiten zur chinesischen Regierung wichtig für die Stabilität des Landes⁶. Es werden jedoch immer wieder Forderungen nach mehr Autonomie und zum Teil sogar nach Abspaltung laut⁷.

Aufgrund der unterschiedlichen Volksgruppen und der Einflüsse aus dem Ausland (z.B. über die Seidenstraße und durch Kolonialisierung) gibt es in China viele verschiedene Religionen. Die Religionsfreiheit ist seit 1978 in der Verfassung gesichert; die Regierung hegt jedoch "ein grundsätzliches Mißtrauen gegenüber außerstaatlichen Vereinigungen" und sieht diese als "politisch gefährliche Kräfte, die das Herrschaftsmonopol der Kommunistischen Partei bedrohen könnten".⁸

³ Weltbank 1999

⁴ 1980-90 betrug die Rate durchschnittlich noch 1,5%, von 1990-95 betrug sie 1,1%. Weltbank 1999 S. 238

⁵ FVA S.1/2

⁶ vgl. Taubmann 1998 S. 41

⁷ vgl. Nelles 1996 S. 236-239

⁸ Heilmann 1997 S.38

1.1.3 Einkommen

Der durchschnittliche Reallohn pro Jahr ist von 1953 bis 1978 mit rund 1.200 RMB relativ konstant geblieben, z.T. sogar gesunken. Von 1978 auf 1996 (3.695 RMB) fand eine Verdreifachung statt⁹, welche den Erfolg der Reformpolitik bestätigt. Mit steigenden Löhnen ist auch die Lebensqualität gestiegen, da durch die Öffnung des Landes mehr Konsumgüter erhältlich waren. Dabei ist das Einkommen jedoch ungleichmäßig verteilt: Die untersten 10% der Bevölkerung haben einen unterproportionalen Anteil von nur 2,2% am Gesamteinkommen, während die obersten 10% einen überproportionalen Anteil von 30,9% haben¹⁰. Die Hälfte der Haushaltersparnisse wird von nur 20% der Bevölkerung gehalten¹¹. Dies ist neben der steigenden Arbeitslosigkeit hauptsächlich auf die ungleiche Entwicklung von Stadt und Land zurückzuführen, weil der Staat sich lange Zeit nur auf den zumeist städtischen Industriesektor konzentrierte und dadurch gravierende Einkommensunterschiede hervorgerufen wurden. Das Pro-Kopf-Einkommen eines Stadtbewohners betrug 1994 3.179 RMB, während das eines Dorfbewohners mit 1.221 RMB nur etwas mehr als ein Drittel dessen erreichte¹². Dies ist auch an der Ausstattung mit Gebrauchsgegenständen ersichtlich.¹³ Daher muß sich die chinesische Regierung bemühen, die Einkommensunterschiede nicht zu stark ausufern zu lassen, um die soziale Sicherheit nicht zu gefährden, d.h. für die Landbevölkerung und die Arbeitslosen müssen Möglichkeiten zur Einkommenserzielung geschaffen werden.

1.1.4 Bildung

Als Indikatoren für das Bildungsniveau sollen hier Analphabetenquote und Schulbesuch herangezogen werden.

Die Analphabetenquote der Erwachsenen wird für 1995 im Durchschnitt mit 19% angegeben¹⁴, welches im Vergleich zum Durchschnitt von 34% der Länder dieser Einkommenskategorie recht niedrig ist. Die chinesische Quote ist aber in dieser Form nicht sehr aussagekräftig, da sie sowohl nach Geschlechtern als auch nach Regionen sehr unterschiedlich ausfällt. So liegt der Anteil der Analphabeten bei den Männern nur bei ca. 10%, während er bei den Frauen mit 27% fast drei mal so hoch ist. In Beijing liegt die Analphabetenquote nur bei 10,7%, während sie in Tibet 70,4% beträgt¹⁵, was auf deutliche Unterschiede im regionalen Bildungsniveau hinweist.

⁹ vgl. Fischer 1998 S. 616

¹⁰ Weltbank 1999 S. 242

¹¹ vgl. Yonghao (10.08.99)

¹² Heberer 1998 S.386

¹³ Von 100 Haushalten besitzen in der Stadt durchschnittlich 90,1 eine Waschmaschine, 93,5 einen Farbfernseher und 69,7 einen Kühlschrank, im Vergleich zu 20,5 Waschmaschinen, 22,9 Fernsehern und 7,23 Kühlschränken auf dem Dorf, vgl. Fischer 1998 S. 621

¹⁴ Weltbank 1997 S. 246

¹⁵ Weltbank 1999 S. 236, Fischer 1998 S. 607/609

Abbildung 1: Schulbesuch in Prozent der jeweiligen Altersgruppe

Schulform	weiblich	männlich	Verhältnis weiblich zu männlich
Grundschulen	1980: 103 % (81 %) 1993: 116 % (98 %)	1980: 121 % (104 %) 1993: 120 % (112 %)	1980 0,85 1993 0,97
weiterführende Schulen	1980: 37 % (26 %) 1993: 51 % (41 %)	1980: 54 % (42 %) 1993: 60 % (k.A.)	1980 0,69 1993 0,85
höhere Schulen/ Universitäten	1980: 1 % (3 %) 1993: 4 % (k.A.)		

In Klammern jeweils der Durchschnitt Kategorie "Länder mit niedrigem Einkommen", d.h. einem BSP pro Kopf von unter 765 US\$. Werte über 100% kommen dadurch zustande, daß auch Schüler, die älter sind als das amtliche Schulalter des Landes, noch in diesen Stufen sind.

Quelle: erstellt aus Weltentwicklungsbericht 1997, Tabelle 7.

Aus den Zahlen sind folgende Tendenzen zu erkennen: Der Anteil an den jeweiligen Altersgruppen in den Schulformen ist von 1980 auf 1993 angestiegen, d.h. das allgemeine Bildungsniveau hat sich über die Jahre verbessert.

Das Verhältnis von weiblichen zu männlichen Schulbesuchern näherte sich von 1980 auf 1993 mehr und mehr an, d.h. die geschlechtlichen Unterschiede im Bildungsniveau sind gesunken.

In jeder Schulart liegt die VR China jeweils über dem Durchschnitt ihrer Einkommenskategorie, d.h. sie besitzt ein relativ hohes Bildungsniveau im Vergleich zu Ländern mit ähnlicher Einkommensstruktur. Der Anteil der Besucher von höheren Schulen bzw. Universitäten ist jedoch mit 4% der Altersgruppe relativ niedrig und wird von vielen Ländern aus der niedrigeren Einkommenskategorie übertroffen. Dies läßt auf einen Mangel an Arbeitskräften für hochqualifizierte Tätigkeiten in der VRC schließen, was z.B. für Auslandsunternehmen (FIEs) in Hinsicht auf die Besetzung von Managementpositionen von Bedeutung ist. Schüller (1998) bemängelt des weiteren einen rückläufigen Trend bei den Staatsausgaben im Bildungsbereich sowie die Unterschiede in der Versorgung mit Bildungseinrichtungen zwischen Stadt und Land.

1.2 Geographie und Klima

Mit einer Fläche von 9,326 Mio. km² ist die VR China das zweitgrößte Land der Erde und entspricht in ihrer Größe in etwa dem gesamten europäischen Kontinent¹⁶. Die Landesgrenze der VR China beträgt mehr als 20.000 km und grenzt an nicht weniger als 14 Nachbarländer; die Küste hat eine Länge von mehr als 18.000 km. Von den ca. 3.400 zur VRC gehörenden Inseln ist Hainan die größte.¹⁷ Die bedeutendsten Flüsse sind der Yangzi (5.464 km), der Huanghe oder auch Gelbe Fluß (6.300 km) und der Xijiang oder

¹⁶ Weltbank 1999

¹⁷ Morgenstern 1995 S. 27, vgl. <http://www.ahk.net/de/cn/country.introduction.html>

auch Westliche Fluß (2.600 km). Im Sommer führen diese Flüsse häufig Hochwasser, welche Evakuierungen erfordern und große wirtschaftliche Schäden anrichten.

Zwei Drittel des chinesischen Territoriums besteht aus Gebirgen, Hügelland oder Hochplateaus. Das ausgedehnte Territorium und die unterschiedliche Topographie führen zu extremen klimatischen Unterschieden, die von tropischem Klima bis zu ganzjährigem Schnee reichen. Nach offiziellen Angaben hat China eine Agrarfläche von 10% des Landes, d.h. etwa 95 Mio. Hektar¹⁸. Mit einer Bevölkerung, die rund 20% der Menschheit ausmacht, besitzt China jedoch nur 7% der Weltagrarfläche. Dieses Mißverhältnis sowie das Bevölkerungswachstum und der Agrarlandverlust durch Industrialisierung üben starken Druck auf die Nutzung der vorhandenen Flächen aus. Die Hauptanbauprodukte im Norden mit fruchtbaren Böden und geringeren Niederschlägen sind Weizen, Mais und Sojabohnen; im Süden mit höheren Niederschlagsmengen und schlechterer Bodenqualität werden hauptsächlich Reis, Weizen, Mais und Kartoffeln angebaut.

Die VR China besitzt unterschiedliche Bodenschätze, die zumeist regional konzentriert sind, woraus sich erhebliche Transportprobleme ergeben. So ist China zwar das weltweit größte Kohleförderland, muß die hauptsächlich im Norden des Landes vorhandene Kohle jedoch zu den Industriestandorten und Seehäfen in der östlichen Küstenregion transportieren, welches ständig rund 31% der gesamten Gütertransportkapazität beansprucht¹⁹.

Die Bevölkerungsdichte beträgt durchschnittlich 125 Personen pro m², der Großteil der Bevölkerung ist jedoch in den Küstenprovinzen angesiedelt. So erreicht die Bevölkerungsdichte in Shanghai z.B. 2.246 Personen, in Tibet jedoch nur zwei. Der Anteil der Stadtbevölkerung beträgt 29%, wobei 10% in Städten mit mehr als 1 Mio. Einwohnern leben²⁰. Ein Problem stellt die wachsende Landflucht dar, die die Regierung jedoch durch strenge Wohnsitzbestimmungen begrenzen will.

1.3 Entwicklung des politischen Systems

1.3.1 Staatsorgane, Verfassung

Die Volksrepublik China, deren offizieller Name 'Zhongguo Renmin Gongheguo' lautet, ist eine sozialistische Volksrepublik mit der Hauptstadt Beijing (Peking). In seinen Institutionen und seinem Aufbau ist das chinesische System stark an der Sowjetunion orientiert.

Die Exekutive wird gebildet durch den Staatspräsidenten (Jiang Zemin) mit hauptsächlich repräsentativen Aufgaben, den Ministerpräsidenten (Zhu Rongji) und den Staatsrat

¹⁸ Schüller 1997 S.11

¹⁹ Taubmann, S. 47

²⁰ Fischer 1998 S.605/ 607